



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15857
Dienstag, 14. Juli 2020

Nachfrage nach Sägerundholz im Inland nimmt zu	1
Schweinepest: Deutlich mehr Fälle in der EU bei Wildschweinen	2
Heimische Bauern garantieren Versorgungssicherheit - "Verlass di drauf!"	3
Donaubörse 2020 aus Verantwortung für Gesundheit der Besucher abgesagt	5
Russland: Experten korrigieren Ernteprognose für Weizen weiter nach unten	6
Kartoffelmarkt: Inländisches Angebot bleibt reichlich	6
Erneut Wolfsrisse in Tirol: Weitere Alm wird nicht mehr bestoßen	7
Vermarktung von österreichischen Tafeläpfeln auf der Zielgeraden	8
Saisonstart in Oberösterreich für die blauen Powerkugeln Heidelbeeren	8

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Nachfrage nach Sägerundholz im Inland nimmt zu

Preise weiterhin unterdurchschnittlich

Wien, 14. Juli 2020 (aiz.info). - Vorausgesetzt, dass es zu keiner zweiten Corona-Infektionswelle im Herbst kommt, gehen aktuelle Prognosen für das heurige Jahr von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in Österreich um 7,2 % aus. Im Euroraum dürfte dieser Rückgang mit 8,7% noch stärker ausfallen. * * * *

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind überwiegend gut mit Fichtenrundholz bevorratet. Aufgrund der bislang etwas verzögerten Entwicklung der Borkenkäfer im In- und Ausland steigt die Nervosität bezüglich einer ausreichenden Versorgung. Aktuell ist daher auch eine leichte Nachfragebelebung spürbar, wobei die Sägerundholzpreise unverändert deutlich unter dem Durchschnitt liegen. Der Abtransport der bereitgestellten Mengen läuft derzeit noch zügig, Waldlager konnten größtenteils abgebaut werden. In den kommenden Wochen ist mit einem verstärkten Anfall an Borkenkäferholz zu rechnen, teilt die LK Österreich in ihrem aktuellen Holzmarktbericht mit.

Industrieholz: Übernahme streng kontingentiert

Die Nachfrage nach Nadelindustrierundholz ist weiterhin sehr gering. Die Lagerkapazitäten der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind trotz großer Bemühungen weitestgehend erschöpft. Die Übernahme ist streng kontingentiert, der Abtransport läuft dementsprechend schleppend. Waldlager bauen sich weiter auf. Der Preis ist derzeit auf niedrigstem Niveau stabil. Wegen der schwierigen globalen Marktlage bei Fasern werden für das zweite Halbjahr die Liefermengen für Rotbuchenfaserholz stark reduziert.

Am Energieholzmarkt gibt es keine Veränderungen zum Vormonat. Die Werke sind sehr gut bevorratet, Mengen außerhalb der laufenden Verträge können nicht vermarktet werden. Zusätzliche Störungen in das System bringen nicht benötigte Industrieholzmengen.

Bestände auf Borkenkäferbefall kontrollieren

Von einer Entspannung der Borkenkäfersituation kann derzeit nicht ausgegangen werden. Käferbäume haben aufgrund der besseren Wasserversorgung häufig noch grüne Kronen, obwohl Jungkäfer kurz vor dem Ausflug stehen. Daher wird den Waldbesitzern dringend empfohlen, ihre Bestände in kurzen Abständen und genauestens auf Borkenkäferbefall zu kontrollieren sowie Forstschutzmaßnahmen zu treffen. (Schluss)

Schweinepest: Deutlich mehr Fälle in der EU bei Wildschweinen

Zahl der Infektionen bei Hausschweinen auf Vorjahresniveau

Berlin/Brüssel, 14. Juli 2020 (aiz.info). - In der Europäischen Union gab es im ersten Halbjahr 2020 doppelt so viele Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen wie in der entsprechenden Vorjahresperiode. Bei Hausschweinen lag die Zahl der Infektionen in etwa auf dem Vorjahresniveau, berichtet "Agra Europe". * * * *

Laut Daten des Tierseuchenmeldesystems (ADNS) gab es von Jänner bis Ende Juni 2020 in der EU einschließlich Serbien, Moldawien und der Ukraine insgesamt 7.066 Virusnachweise bei Wildschweinen. Damit wurde das gesamte Vorjahresergebnis von 6.407 Fällen bereits übertroffen. Bei diesen ASP-Infektionen lag Ungarn mit 2.938 Nachweisen an der Spitze, das waren rund viermal so viele wie im ersten Halbjahr 2019. In Polen verdoppelte sich die Zahl der infizierten Tiere auf 2.737. In beiden Ländern übertreffen die Virusnachweise bereits den Umfang des gesamten Kalenderjahres 2019.

Deutlich mehr infizierte Wildschweine als in den ersten sechs Monaten 2019 gab es auch in Bulgarien und Rumänien. Neu hinzugekommen sind Serbien und Moldawien, die 2019 gar keine bekannten ASP-Fälle im Wildtierbestand hatten. Dagegen nahmen die Fallzahlen in den baltischen Ländern Lettland, Litauen und Estland etwas ab.

Infektionen bei Hausschweinen vor allem in Rumänien

In Hausschweinebeständen wurden in diesem Jahr bisher (Stand 14. Juli) 386 Fälle von ASP gemeldet, berichtet das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI). Davon entfielen die meisten auf Rumänien (338). Mit großem Abstand folgen dahinter Bulgarien (17 Fälle), Serbien (12) und Polen (6). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das Infektionsgeschehen bei Hausschweinen annähernd gleich hoch geblieben.

Mecklenburg-Vorpommern baut Zaun zu Polen

In Deutschland beobachtet man die Ausbreitung der ASP in den Nachbarländern genau. Um der Einschleppung der Schweinepest durch Wildschweine aus Polen vorzubeugen, soll jetzt entlang der Festlandgrenze zur Wojewodschaft Westpommern ein Wildschutzzaun in einer Länge von 62 km errichtet werden, teilt das Agrarressort in Mecklenburg-Vorpommern laut "agrarzeitung" mit. Die Gesamtkosten werden mit rund 1,2 Mio. Euro beziffert. (Schluss)

Heimische Bauern garantieren Versorgungssicherheit - "Verlass di drauf!"

LK NÖ startet Sommerkampagne mit Fokus auf Absicherung der heimischen Versorgung

St. Pölten, 14. Juli 2020 (aiz.info). - Die Wichtigkeit der heimischen bäuerlichen Familienbetriebe wurde durch die Corona-Krise deutlicher sichtbar denn je. Um gerade jetzt die Notwendigkeit einer sicheren Versorgung mit regionalen Lebensmitteln aufzuzeigen und der Gesellschaft den hohen Wert und Nutzen solider heimischer Versorgungsstrukturen bewusst zu machen, setzt die Landwirtschaftskammer (LK) NÖ mit ihrer Kampagne "Verlass di drauf!" erneut einen medialen Schwerpunkt. "Versorgungssicherheit ist keine Selbstverständlichkeit und nur mit regionalen Lebensmitteln und Rohstoffen möglich. Unser Ziel ist, dass sich ganz Österreich zur heimischen Produktion und zu unserer Land- und Forstwirtschaft bekennt", so **Johannes Schmuckenschlager**, Präsident der LK Niederösterreich. * * * *

Was sich gerade in einer Krisensituation wie jener der vergangenen Wochen und Monate ganz klar zeigt, ist, dass die Land- und Forstwirtschaft eine hoch systemrelevante Branche ist und welch hohen Stellenwert die tägliche Arbeit der Bäuerinnen und Bauern für die Gesellschaft hat. Die Folgen der Corona-Pandemie zeigen, wie verletzlich internationale Lieferketten sind und wie wichtig eine unabhängige Versorgung vor Ort ist. "Kurze, regionale Kreisläufe bieten in einer Krisensituation wie dieser Vorteile. Auch die österreichischen Betriebsformen, die Klein- und Mittelbetriebe mit ihren vielfältigen Produktionsarten, sind jene, die krisensicher sind. Es sind die heimischen Bäuerinnen und Bauern, die Tag für Tag unseren Tisch decken - auch in Krisenzeiten", erklärt Schmuckenschlager.

Eine nachhaltige Absicherung der Land- und Forstwirtschaft ist also die beste Krisenvorsorge. Eine der wichtigsten Bedingungen ist das Bekenntnis zu den heimischen Anbietern, also eine stabile Inlandsnachfrage. "Heimische Lebensmittel müssen Vorrang haben. Als LK Niederösterreich identifizieren wir Potenziale für neue Marktchancen für unsere Bäuerinnen und Bauern, um positive Änderungen zu mehr Regionalität, Herkunft und Versorgungssicherheit herbeizuführen", so Schmuckenschlager weiter.

Versorgung mit heimischen Produkten in Verfassung verankern

"Wichtige Werkzeuge, um Bewusstsein für regionale Lebensmittel zu schaffen und die Produktion in unserem Land abzusichern, sind die Ausweitung der Herkunftskennzeichnung und die Umstellung der öffentlichen Beschaffung", betont Schmuckenschlager. Die Landwirtschaftskammer NÖ drängt schon lange auf eine durchgängige, transparente Kennzeichnung und macht die Bedeutung einer lückenlosen Herkunftskennzeichnung auch in ihrem Zukunftsplan bis 2025 deutlich, in welchem die nachvollziehbare Kennzeichnung von Lebensmitteln als zentrale Maßnahme verankert ist.

Insbesondere der Staat muss hier mit gutem Beispiel vorangehen und Vorbild sein. "Es muss ein erklärtes Staatsziel sein, die Selbstversorgung im Land mit wichtigen Lebensmitteln sowie Rohstoffen und damit die elementaren Grundbedürfnisse sicherzustellen. Das heißt, die Sicherung der Versorgung im Land mit vorrangig heimischen Lebensmitteln soll in der Bundesverfassung verankert werden", betonte Schmuckenschlager bereits bei der LK-Vollversammlung Ende April. Darüber hinaus ist es höchst an der Zeit, die im Regierungsprogramm vorgesehene Pflicht zur

Herkunftskennzeichnung umzusetzen: verpflichtende Kennzeichnung der Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung, Bestbieterprinzip bei der öffentlichen Beschaffung zugunsten regionaler Lebensmittel und behördliche Herkunftsüberprüfung der öffentlich beschafften Produkte.

Neben verpflichtenden Herkunftskennzeichnungssystemen sieht die Landwirtschaftskammer NÖ zudem die Ausweitung des AMA-Gütesiegels als wichtige Maßnahme zur Stärkung der heimischen Landwirte in der Lebensmittelkette und zur Sicherung der Versorgungssicherheit sowie der regionalen Wertschöpfung. So muss etwa auch bei Getreide und Getreideprodukten wie Backwaren die Herkunft erkennbar sein.

Mehr regionale Lebensmittel sichern Bauernhöfe und Arbeitsplätze

Österreichische Lebensmittel und Rohstoffe werden nach höchsten Qualitäts-, Tierwohl- und Umweltstandards produziert, das darf kein Wettbewerbsnachteil sein. Die heimischen Bäuerinnen und Bauern brauchen daher klare Rahmenbedingungen für die Zukunft und gerechte Spielregeln auf geordneten Märkten. Denn Märkte, deren Regeln uneinheitlich sind und immer wieder versagen, gefährden die bäuerlichen Familienbetriebe und damit die Versorgungssicherheit im Land. Ebenso braucht es das Bekenntnis der Öffentlichkeit zur heimischen Erzeugung. Der bewusste Kauf von regionalen Produkten erhöht nicht nur die Versorgungssicherheit, sondern sichert auch die Existenz der land- und forstwirtschaftlichen Höfe. Der Griff zu heimischen Lebensmitteln und Rohstoffen sichert zudem 440.000 Arbeitsplätze und schafft eine Wertschöpfung von rund 19 Mrd. Euro in Österreich.

NÖ Versicherung und EVN setzen auf Regionalität

Versorgungssicherheit hat auch für die langjährigen Partner der LK NÖ, nämlich die Niederösterreichische Versicherung und die EVN, einen enorm hohen Stellenwert.

Die Niederösterreichische Versicherung ist seit fast 100 Jahren verlässlicher Partner der niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern. NV-Generaldirektor **Hubert Schultes** betont: "Die Leistungen unserer Landwirte kann man nicht hoch genug wertschätzen. Gerade in den letzten Monaten haben wir alle gesehen, wie wichtig die Sicherstellung der Versorgung mit regionalen gesunden Lebensmitteln ist. Plötzlich haben auch Menschen diesen Wert wahrgenommen, die vorher nicht so darauf geachtet haben, woher das Essen kommt. Regionalität ist also ein immens wichtiger Faktor in der Versorgungssicherheit für uns alle. Je mehr Konsumenten das auch schätzen und regionale Lebensmittel sowie Produkte kaufen, umso größer ist die Wertschöpfung für unsere Landwirte. Auch die Niederösterreichische Versicherung setzt mit ihren über 300 Beratern in 44 Kundenbüros in Niederösterreich und Wien ganz stark auf Regionalität. Es ist also ganz selbstverständlich für uns, diese Kampagne - übrigens seit Anbeginn - zu unterstützen."

EVN-Vorstandssprecher **Stefan Szyszkowitz** : "Die EVN steht für Versorgungssicherheit und saubere Energie aus den Regionen unseres Bundeslandes. Mit fast 70 Biomasseheizwerken ist die EVN der größte Naturwärmeversorger in Österreich mit Rohstoffen aus unseren heimischen Wäldern. Viele niederösterreichische Landwirte sind seit Jahrzehnten verlässliche EVN-Partner. Von dieser Partnerschaft profitieren sowohl die Landwirtschaft als auch die EVN - die Wertschöpfung bleibt in der Region."

Kampagne 2020 steht im Zeichen der Versorgungssicherheit

Die im Herbst 2019 gestartete Kampagne "Niederösterreichs Bauern. Eine Kammer. Verlass di drauf!" der Landwirtschaftskammer NÖ will mit realen Botschaften den Wert der bäuerlichen Arbeit sichtbar machen und so Vertrauen ausbauen. Das Versprechen lautet: Auf die heimischen Bäuerinnen und Bauern mit ihrer Kammer ist Verlass - heute und in Zukunft. Das gilt auch in Krisenzeiten.

Die Kampagnen-Themen werden 2020 um den Fokus Milch, Rindfleisch, Erdäpfel sowie Biomasse erweitert und ergänzen somit die bisher präsenten Sujets Ackerbau, Gemüse, Obst, Schweine und Holzbau. Im Mittelpunkt stehen erneut die heimischen Land- und Forstwirte, echte Bäuerinnen und Bauern, mit ihrer tagtäglichen Arbeit.

Mehr Informationen unter www.verlassdidrauf.at/Sommerkampagne2020. (Schluss) APA OTS - 2020-07-14/12:52

Donaubörse 2020 aus Verantwortung für Gesundheit der Besucher abgesagt

Wiener Produktenbörse lädt für 3. September 2021 zu 14. Internationaler Donaubörse

Wien, 14. Juli 2020 (aiz.info). - Die Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien als Veranstalter teilt die Absage der für 4. September 2020 geplanten Internationalen Donaubörse in Wien mit. "Wir tun dies im Sinne unserer Verantwortung für die Gesundheit unserer Besucher", so Börse-Präsident **Josef Dietrich**. "Gleichzeitig laden wir bereits jetzt herzlich für den 3. September 2021 ein und gehen davon aus, dass bis dahin die Corona-bedingten Einschränkungen nicht mehr gegeben sind. Wir ersuchen Sie, diesen Termin vorzumerken und freuen uns darauf, Sie als Gast im nächsten Jahr wieder in Wien begrüßen zu dürfen." * * * *

Die traditionell am ersten Freitag im September in Wien stattfindende Donaubörse etablierte sich als internationaler Fixpunkt und Branchentreff von Getreide- sowie Futtermittelhandel, Verarbeitung und auch Logistik aus ganz Mittel-, Süd- und Osteuropa. "Der erste Freitag im September bestätigt sich in der Phase der Preisfindung aus der Sommerernte als idealer Termin für diesen Branchentreff", so Dietrich. Damit profilierte sich der Wiener Börse-Standort als Drehscheibe der beteiligten Branchen weit über Mitteleuropa hinaus und als internationales Schaufenster für die heimische Getreidebranche, um Angebot und Nachfrage zum optimalen Zeitpunkt zusammenzuführen. Die Donaubörse entwickelte sich zum Publikumsmagneten mit zuletzt weit mehr als 700 Besuchern aus zwei Dutzend Ländern.

Der eindrucksvolle Zulauf zu den Donaubörsen in den vergangenen Jahren bestätigte laut Dietrich: "Je weiter die Digitalisierung unserer Welt voranschreitet, umso stärker wird gleichzeitig das Bedürfnis nach dem persönlichen Kennenlernen und Gespräch, der Bildung von Vertrauen sowie letztlich nach Handschlagqualität in unserem Geschäftsleben. Gerade auf diesen persönlichen Kontakt müssen wir aber heuer aus Verantwortung für die Gesundheit verzichten." (Schluss)

Russland: Experten korrigieren Ernteprognose für Weizen weiter nach unten

Erwartungen im Wolga-Gebiet und Sibirien nicht erfüllt

Moskau, 14. Juli 2020 (aiz.info). - In zwei wichtigen russischen Anbauregionen haben sich die Aussichten für die diesjährige Weizenernte verschlechtert. Für die Experten des Forschungsinstituts für Agrarmarktkonjunktur (IKAR) war das ein Grund, ihre Prognose für die landesweite Weizenproduktion weiter zu senken, von 78 auf 76,5 Mio. t, berichten Landesmedien. Institutsleiter **Dmitrij Rylko** kündigte auch eine entsprechende Korrektur der Prognose für die gesamte Getreideernte an, bei der man bislang von 126 Mio. t ausgegangen ist. Wie Rylko vor Journalisten in Moskau ausführte, hätten sich die bisherigen Ernterwartungen für das Wolga-Gebiet wegen der später aufgetretenen Hitze nicht bestätigt. Das Gleiche gelte für Sibirien, wo die durchschnittlichen Flächenerträge niedriger wären als zunächst erwartet. (Schluss) pom

Kartoffelmarkt: Inländisches Angebot bleibt reichlich

Druck auf die Erzeugerpreise hält an

Wien, 14. Juli 2020 (aiz.info). - Die Situation am österreichischen Frühkartoffelmarkt bleibt angespannt. Bundesweit laufen die Rodearbeiten auf Hochtouren. Nach wie vor ist man mit der Räumung von Flächen mit Frühsorten beschäftigt. Bei meist guten bis sehr guten Erträgen ist das Angebot entsprechend reichlich, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Neben den frühen Sorten stehen auch immer mehr Anschlussorten zum Roden an. Bei den späteren Sorten scheinen die Ansätze der Kartoffelstauden und somit auch deren Ertragspotenzial aber schwächer auszufallen. * * * *

Der Absatz im heimischen Lebensmittelhandel läuft für die Jahreszeit durchaus zufriedenstellend. Die Umsatzzahlen in der Gastro- und Großküchenverpflegung bleiben hinter den letzten Jahren zurück. Der Druck auf die Erzeugerpreise hält angebotsbedingt weiter an. In Niederösterreich, im Burgenland und in der Steiermark wurden zu Wochenbeginn für mittelfallende Ware meist 15 Euro/100 kg bezahlt. Für Übergrößen lagen die Preise zuletzt nur mehr bei 8 bis 10 Euro/100 kg. Aus Oberösterreich wird ebenfalls von einem reichlichen Angebot berichtet. Die Preise gaben letzte Woche ebenfalls nach. Zu Wochenbeginn wurden bis zu 22 Euro erlöst.

In Deutschland zeigt sich der Frühkartoffelmarkt nach wie vor sehr unspektakulär. Bei einer generell guten Nachfrage und einem überschaubaren Angebot (infolge der nur langsam zunehmenden Schalenfestigkeit) bleibt der Markt recht ausgeglichen. Es gibt momentan auch keinen großen übergebietlichen Wettbewerb und auch keine Störfeuer durch billige Importe. Bei generell unterdurchschnittlichen Erträgen bei den Frühsorten schreitet die Flächenräumung entsprechend rasch voran. Dennoch steigt auch in Deutschland der Druck, die Preise zu senken, obwohl es angebotsseitig dafür keinen Anlass gibt. Die Erzeugerpreise gaben zuletzt nach, liegen aber weiterhin deutlich über dem österreichischen Niveau. Zu Wochenbeginn wurde für festschalige Ware 34 bis 36 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Erneut Wolfsrisse in Tirol: Weitere Alm wird nicht mehr bestoßen

Ausnahmeregelungen für legale Entnahme zum Schutz der Alm- und Weidetiere gefordert

Innsbruck, 14. Juli 2020 (aiz.info). - Nachdem am vergangenen Wochenende ein Wolf mutmaßlich sieben Schafe auf der Versing Alm in See im Paznaun gerissen hat, zogen die Bauern die Reißleine und trieben ihre Tiere ab. Oberste Priorität muss jetzt eine legale Entnahmemöglichkeit für diesen Problemwolf haben, auf dessen Konto vermutlich auch die Risse in Serfaus und im Urgtal gehen. * * *

Bereits drei Almen werden heuer aufgrund von Wolfsrissen nicht mehr bestoßen: Die Serfauser Komperdell Alm, der Lader Urg und jetzt auch noch die Versing Alm. "Die Zukunft der Kulturlandschaft Alm steht auf dem Spiel. Viele Bauern im Bezirk bangen um ihre Tiere. Wir sind dem Wolf hilflos ausgesetzt", bringt LK-Bezirksobmann **Elmar Monz** die Situation auf den Punkt. "33 gerissene, einige abgestürzte und 15 vermisste Tiere im Bezirk Landeck: Das ist die tragische Bilanz des bisherigen Sommers, die auf die Rechnung des Wolfs, für uns ganz klar ein Problemwolf, geht. Deshalb fordern wir eine Entnahme", spricht Monz für die Landecker Bauern.

Nicht nur in Landeck, auch in Schwaz, Kufstein, Lienz und vermutlich auch Kitzbühel haben im Almsommer 2020 Wölfe Weidevieh gerissen. "Die Vorfälle von heuer sind nur ein Vorgeschmack auf das, was uns die nächsten Jahre erwartet, wenn wir jetzt nichts unternehmen", sieht LK-Präsident **Josef Hechenberger** den Tatsachen ins Auge. Die jährliche Vermehrungsrate von Wölfen liegt bei 30%. "Dementsprechend wird sich das Problem von Jahr zu Jahr potenzieren. Wir Bauern werden unsere Tiere bestimmt nicht als 'Wolfsfutter' auf die Alm treiben. Somit gibt es nur zwei Wege: legale Entnahme oder das schleichende Ende der Kulturlandschaft Alm."

Maßnahmen für regionale Ausnahmeregelungen

Nach dem einstimmigen Landtagsbeschluss zum Schutz und Erhalt der Almen vor großen Beutegreifern ist für den LK-Präsidenten klar: "Es müssen jetzt alle Möglichkeiten, die es auf Tiroler Ebene für eine legale Entnahme von Wölfen gibt, ausgeschöpft werden. Wir wissen bereits, dass Herdenschutz in unserem Bundesland flächendeckend unmöglich ist. Wenn die Experten ehrlich sind, geben sie endlich zu, dass ein zielführender Herdenschutz bei unserer Almenstruktur nicht machbar ist. Der Wolf ist nicht mehr in seinem Erhaltungszustand gefährdet, weshalb Entnahmen von Problemwölfen legal möglich sein müssen. Für eine regionale Ausnahmeregelung braucht es einen klaren Maßnahmenplan."

Den Zielen der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie folgend, sind neben der Förderung der biologischen Vielfalt auch "wirtschaftliche, soziale, kulturelle und regionale Anforderungen zu berücksichtigen". Diese gilt es künftig stärker in den Fokus zu rücken. "Denn das Problem Wolf betrifft nicht nur die Bäuerinnen und Bauern, sondern auch die Tourismus- und Freizeitwirtschaft und damit das ganze Land", schließt Hechenberger. (Schluss)

Vermarktung von österreichischen Tafeläpfeln auf der Zielgeraden

AMA: Großhandelspreise weiterhin zufriedenstellend

Wien, 14. Juli 2020 (aiz.info). - Am österreichischen Markt für Tafeläpfel rückt das Ende der aktuellen Saison 2019/20 näher. Diverse Sorten waren im Juni schon abverkauft oder werden eher früher als später geräumt sein, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit. * * * *

Die Großhandelspreise für Tafeläpfel entwickeln sich laut AMA für Vermarkter weiterhin zufriedenstellend. Die Sorte Gala konnte im Juni abermals zum Vormonat zulegen, und zwar um 9% auf 0,94 Euro/kg, für Golden Delicious wurde mit 0,78 Euro/kg um 4% mehr Erlöst und Jonagold verzeichnete mit durchschnittlich 0,86 Euro/kg einen Preisanstieg von 10%.

Der österreichische Lagerbestand an Tafeläpfeln (konventionell und Bio) wies mit Stichtag 1. Juni 2020 eine Menge von 21.419 t auf. Damit legen die heimischen Lagerhalter sowie Vermarkter eine Punktlandung hin und werden bis auf wenige Ausnahmen ohne Überhänge in die neue Saison starten.

In der EU belief sich der Apfellagerstand zum 1. Juni 2020 auf rund 657.000 t, womit die Menge um ein Drittel geringer als im Vorjahresmonat war. Von der gesamten Lagermenge entfielen 455.000 t auf die großen Apfelproduzenten Italien, Frankreich, Polen und Deutschland. (Schluss) kam

Saisonstart in Oberösterreich für die blauen Powerkugeln Heidelbeeren

Von süß bis pikant - erprobte Rezepte und Inspirationen von den Seminarbäuerinnen

Linz, 14. Juli 2020 (aiz.info). - Wer echtes Sommerfeeling genießen möchte, braucht dazu nicht viel: Es reichen die köstlichen, blauen Wunderkugeln, vollgepackt mit Vitalstoffen, namens Heidelbeeren. Für die einen schmecken die Powerbeeren frisch vom Strauch direkt in den Mund am besten, für die anderen veredelt zu süßen Köstlichkeiten oder ganz puristisch mit Schlagobers und Eierlikör. * * * *

"Das kulinarische Leben mit dem Rhythmus der Jahreszeiten ist ein besonderer Schatz, den wir uns bewahren sollten. Einkaufen und kochen mit der Saison sowie der Region schafft mehr Wertschätzung den Lebensmitteln gegenüber und darüber hinaus einen bewussteren Genuss. Ab sofort startet die Ernte bei den heimischen Heidelbeerbauern. Jetzt lassen sich die blauen Früchte frisch vom Feld genießen. Da hat der Konsument die Garantie, dass seine Beeren vor dem Genuss nicht über den halben Globus transportiert wurden", betont **Michaela Langer-Weninger**, Präsidentin der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich.

Für alle, die selbst keinen Heidelbeerstrauch im Garten haben, aber dennoch die köstlichen blauen Beeren genießen möchten, empfiehlt sich ein Besuch in einem der vielen bäuerlichen Selbstpflückgärten oder beim Heidelbeerbauern in der Region. Eine Liste jener Landwirte, die Heidelbeeren gepflückt und/oder zum Selberpflücken anbieten, ist auf aiz.info zu finden.

Blaues Küchenwunder - von süß bis pikant

In der Küche sind die Heidelbeeren vielseitig verwendbar: Ob ganz klassisch, das heißt einfach "zergatscht" mit Joghurt beziehungsweise Rahm, als Omas "Heidelbeer-Datschkerl", aber auch ganz modern interpretiert als Heidelbeer-Ravioli, Smoothie oder fruchtiger Kick für pikante Gerichte oder Salate. Heidelbeeren lassen sich auch gut konservieren: Man kann sie einfrieren, als Marmelade, Sirup, Chutney, als Trockenobst oder Likör veredeln. Erprobte Heidelbeer-Rezepte und Inspirationen von den Seminarbäuerinnen gibt es unter www.regionale-rezepte.at.

Gesunde blaue "Wunder-Wuzzis"

Die Österreicher nennen die Heidelbeeren auch Schwarzbeeren, unsere deutschen Nachbarn sagen Blaubeeren dazu. Bei der wilden Waldheidelbeere bekommt man beim Pflücken violette Finger und beim Essen werden die Zähne blau. Beim Verzehr von Kulturheidelbeeren bleiben Zähne und Finger sauber. Geschmacklich haben die wilden Heidelbeeren die Nase ein bisschen vorne, wohingegen in puncto Größe und Haltbarkeit die Kulturheidelbeere punktet. Hier gibt es auch schon Züchtungen mit roten Früchten oder heidelbeer-ähnlichen Beeren, wie die Sibirische Honigbeere. Heidelbeeren enthalten reichlich Vitamin C, Mineralstoffe und den Farbstoff Anthocyane, welcher in den blauen Schalen steckt. Diese sekundären Pflanzenstoffe gelten als Radikalfänger und Anti-Aging-Mittel. Getrocknete Heidelbeeren werden in der Volksmedizin dank der enthaltenden Gerbstoffe und Pektine als Hausmittel bei Durchfallerkrankungen eingesetzt. Tee aus Blättern oder Beeren sind ein Hausmittel zum Gurgeln bei Entzündungen im Mundraum. Diese positiven gesundheitlichen Wirkungen der Heidelbeere hat auch die Pharmaindustrie entdeckt und verschiedene Unternehmen bieten mittlerweile etwa Heidelbeerpulver in Form von Tabletten an. Wir empfehlen Beeren frisch vom Bauern. Sie schmecken besser als Tabletten und tun dem Körper im natürlichen Verbund mindestens so gut.

Blau, blau, blau ist der Heidelsecco

Innovative Bäuerinnen und Bauern bringen laufend spannende Produktneuheiten auf den Markt. Ein echt cooler Sommerdrink zum "Blaumachen" im wahrsten Sinn des Wortes ist der Heidelsecco aus Lohningers Heidelbeergarten in Seewalchen. Der dunkellila fruchtig-prickelnde Heidelbeerperlwein ist ein Geschmackserlebnis für alle, die gerne spannende, blaue Wunder genießen und dabei nicht blau werden möchten. (Schluss)